



Promptvarivm Morale// Das ist// Sittliche Speißkam[m]er

darinnen heylsame Lehren/ Gott-//selig/ Christlich/ Catholische
Vnderweysungen/ von löblichen Sit-//ten vnd Tugenden/ wider allerley
Sünd vnd Laster/ vber die// Sontäglichen Euangelien deß gantzen Jars/
be-//griffen vnd verwahret:// Allen Predigern zum heylsamem Vnderricht/
den Sündern zur// ...

Wintertheyl

Stapleton, Thomas

Ingolstatt, 1597

VD16 S 8620

V. Die kam nimmer vonn dem Tempel/ dienet Gott im Fasten/ im Betten/
Tag vnnd Nacht.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77797](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77797)

De Testaments vnrein achten/ warhafftig gesagt: Ihr seyd Christo ein Ergernus/ vnd widersprechet seinem Tode/welches Frucht ihr für schlecht vnd gering haltet. Mit diser Betrachtung hat der H. Apostel Paulus gesagt: [Ihr seyd thewer erkauft/dar/ 1. Corinth. 6 umb so preysset vnd tragt GOTT inn ewerm Leib.] Dann von dem Widerspil/ die solch ches nicht thun/ sondern verunehren GOTT in seinem Leib/ [vnd lästern den Namen Rom. 2 GOTTEs vnder den Heyden.] Dise alle verachten den Werth/ mit welchem sie erkauft seynd/ vnnnd widersprechen demselbigen. Dann widersprechen/ ist nicht allein dasselbig mit Worten/ wie die Vnglaubigen vnnnd Keger thun / sondern auch mit der That laugnen/ von welchen der H. Apostel Paulus sagt: [Sie sagen / sie erkennen Tito 1 GOTT/ aber mit den Wercken verlaugnen sie ihn / Seytemal sie seynd/ ab welchen GOTT ein Grewel hat/dann sie seynd vnglaubig/vnnnd zu allen guten Wercken verwerffen vnd vntüchtig.

Dise alle seynd denen gleich/ welche der Mühs zu nichten anders gebrauchen/ Plutarch. lib. de prof. morum. Gleichnuß. dann zum Zählen/welches von den Griechen zum allerbesten redend/vnd vbel thued/ Anacharsis zusagen pflegt: Dann sie halten die Christliche Bekandnuß dem Wort nach/ den Brauch aber haben sie nicht/ Vnnnd das noch vil mehr/ so seynd sie denen gleich/ die opffern von wegen guter Gesundheit/vnnnd eben inn demselbigen Dienst sich mit Fressen voll füllen/welches der guten Gesundheit zuwider/das auch von etlichen Philosophen vnnnd Weltwizigen Diogenes gesagt hat/welcher Gebott das Leben zuwider ist: Also ist allen bösen Christen CHRISTVS zu einem Seychen/dem widersprochen wirdt. Disem Orth vnnnd Stell ist eben diß gleich/was CHRISTVS der Laert. lib. 1. HERR selbstn gesagt hat: [Selig ist der / welcher sich an mir nicht ärgert. Welchen Orth wir auch in einem andern Euangelio abgehandelt haben: Eben disen Orth haben wir auch in dem andern Promptuario. das ist/Catholischen Zeughaus wider die Keger / nach Weysß des Glaubens in Christum den gecreuzigten / explicieret vnnnd aufgelegt.

Auflegung des fünfften Theyle dieses Euangelij.

Die kam nimmer von dem Tempel/ dienet GOTT mit Fasten/Betten/ Tag vnd Nacht.

Welche ist ein sittlicher Orth vnd Stell/ von dem Fleys vnnnd Embigkeit zubetten/vnd die Kirchen/welche Orther des Gebetts seynd/ Dem Fleys vnnnd Embigkeit des Gebetts. gottseliglich zubesuchen. Dann inn dem Namen diser allerredlichsten Tugend/wirdt sonderlich von dem Euangeliste dise Wittib Anna gelobt: Im Namen diser Tugend/ist dise auß allen Weibern in Jerusalem allein würdig gewesen/welche CHRISTVM/ da er noch ein Kind/solt erkennen vnnnd sehen: Im Namen diser Tugend/hat sie ein solche Stärck des heiligen Geistes empfangen/das sie ihr nicht gefürchtet/die Zukunft CHRISTI in diser Welt öffentlich zubekennen/vnd [zureden von ihm zu allen/die da warteten auff die Erlösung Israel.] Dise Tugend hat CHRISTVS Luce 2. der HERR in seiner gebenedeyten Person geübet/ als [er vber Nacht verharret inn dem Gebett/] vnnnd widerholet dasselbige drey mal [auff dem Angesicht ligend:] Luce 6. Darvon auch Paulus redet/ [das er am Tag seines Fleisches Gebett vnnnd Flehen / mit Luce 22. starkem Geschrey vnd Trähern geopffert hat/ zu dem/der ihn von dem Tode künde selig machen.] In welcher Sachen/was wir am meysten sollen vnd müssen thun/vnns auch gezimme/hat er mit seinem seligsten Exempel klärlich/verständlich vnnnd eygentlich gelehrt. Er hat vnns auch dise Tugend mit dem Wort besonderbar anbefohlen/vnd gesprochen: [Man muß allzeit vnd ohn Vnderlaß betten/vnnnd nicht müd werden/] Luce 11. welches von stundan die Parabol vnd Gleichnuß von dem vngerechten Richter/welcher das stäte Gebett der Wittib/allein den Verdruß zuuermeyden / erhört vnd bestäte

Promptuarium
Stapletoni
TVII
22

bestätigt. Widerumb anderstwo: [Bittet / so werdet ihr empfangen: Suchet / so werdet ihr finden: Klopffet an / so wirdt euch auffgethan.] Da er mit einem geheymen beygebrachtem Exempel vom natürlichen Vatter / welcher des Sohns Gebett nit verwürfft/einführt: [Wie vil mehr wirdt ewer Vatter im Himmel Guts geben/denen/die ihn bitten.] Vnd abermals bey dem H. Johanne: [So ihr den Vatter etz was bitten werdet in meinem Namen/so wirdt ers euch geben.] Vnd lestlich so sagt er zu allen miteinander: [So wachet nun allzeit/vñ bettet/das jr würdig werden möcht zu entziehen disem allen/das geschehen soll/vñ bestehen mögt vor des Menschen Sohn.] In welchen Worten allen der HERR CHRISTVS die Nothwendigkeit/Noth/Verharrung vnd Embsigkeit des Gebetts lehrt. Von dem Nutz aber vnd Nothwendigkeit wirdt in andern Euangelien geredt werden. An jetzt aber wollen wir von dem Fleysch vnd Embsigkeit allein / welche in Anna der Wittib allhie befohlen wirdt/etliche bey vñnd fürbringen. Dese Embsigkeit befehlt der H. Apostel Paulus: [Bette ohn vnderlaß.] Vnd von ihm selbst schreibt er zu den Römern: [Ich gedencke ewer ohn vnderlaß in meinem Gebett.] Vnd zun Ephesern: [Ich höre nit auff zudanken für euch / vñnd gedencke ewer in meinem Gebett.] also auch zu seinen Philippensern/Thessalonicern/zu seinem Timotheo vñnd Tito. Der H. Jacobus spricht: [Das stäte vnablässliche Gebett vermag vil.] Ein Exempel dises Dings / mag seyn der H. Jacobus selbst: welcher da er Bischoff zu Jerusalem war / vñnd bey den Juden selbst der Heyligkeit nach berühmt/der hatte den Tempel zu Jerusalem frey vnd vnuerhindert besucht/vnd ist ihm in das Heylig der Heyligen einzugehen zugelassen worden / da er so embzig im Gebett gewesen/das seine Knye ein dicke Haut vberzogen haben / vñnd gleichsam als wie ein Camelhaut erhartet seynd.

Wir lesen in dem Büchlein / dessen Titul / Patrum Spirituale, als inn eines alten Mönchs Zellen ein Tafel auffgebreytet ward/da er die Knye biegend gebettet / derselbe Orth/dahin er die Hand vnd Fuß gehefft/auff dem stätwerenden Gebrauch zubettet / so hol vnd tieff worden/mehr als vier Finger. Desgleichen auch (dañ was wir geseh/das bezeugen wir) in der Hölen des H. Benedicti/in einem sehr hohen rauhen Felsen/neben dem Stättlein Sublach/40. Meyl wegs von der Statt Rom entlegen/dieweil derselbige Orth so eng/das man mit geradem Leib nit stehen/noch auff die Knye sich auffstellen kondt/in die Läng aber sich erstreckt/als vil die Läng menschlichen Leibs erfordert / ist derselbig Orth/dahin sich der H. Benedict mit stättem vnd embzigen Gebett nider gesetzt/drey ganze Jar daselbst verharrend/so auffgeballiert vnd schön/vnd wegen der grossen Gleichheit vnd Ebne schlüpfferig/da doch sonst der ander Theyl der Hölen / so wol inwendig als außwendig/seyn ein Stein auffß allerräuchst/kein Art oder Geschlecht der Gottsforcht eines H. Manns / vnd welche GOTT zugefallen Fleysch für wenden/ist des sen sie sich auch mehrer geübet haben/dañ der Fleysch zubetten. [So ich sehen werde (saget der H. Chrysostr.) einen/so den Fleysch zubetten nit liebt / oder das er mit inbrünstiger vnd hefftiger Sorg dises Dings nit verstrickt werde: ist mir vñ stundan offenbar/er hab kein einige auffrichtige Gab in seinem Herzen. Widerumb/so ich einen erschen werde/welcher vnersättlich anhangt der Götlichen Zierd/vnd dasselbig zum höchsten Schaden zählet/so du nit von stundan betten wirst/so nimb ich ab / disen ein steuffen Mittel seyn aller Tugend/vnd der Tempel GOTTES. Dañ so die Kleydung des Menschen / so der Gang der Fuß/so das Gelächter der Zähn erkläret/was für einer derselbig sey: Wie vil mehr ist die Bitt ein Zeychen der ganzen Gerechtigkeit/Tugend vñ Gottesforcht.] Die Embsigkeit vnd Verharrung des Gebetts/ist nit allein ein löblich Ding / sondern auch ganz notwendig: Zugleich wie dise Hänn ihre Junge nittemehr wirdt außbruten/welche/als baldt sie anfängt vber die Eyer zusetz/dieselbige verläst: Also wirdt auff dem Gebett der jenig einige Frucht nit empfangen/welcher auß Dürre vnd Schwachheit widerumb vor der selbē abläst. Bruder Egidius der Mindern/der sagt/das der jenige/welcher/wegen vilerley Verhinderung vñ Zerstreungen/von der Verharrung vnd Beständigkeit im Gebett abläst/dem gleich sey/welcher auß einē Strept hinweg fleucht: Dann

Matth. 7.

Iohan. 16.

Lucæ 21.

1. Theß. 5.

Rom. 1.

Ephes. 1.

Jacob. 5.
Exempel.
Hieron. in
Catalogo.

Cap. 124.

Lib. 2. de orã-
do Deum.Ludo. Grana.
tom. 1. serm.
de temp. pag
552.In vita eius a-
pud Surium,
tom. 7.

¶ **D**ann in dem Gebett streyten wir wider vnser Feind / des Fleisches / die Welt / vñnd
 fürnemlich den Teuffel / welcher derhalben die Bettenden sehr hefftig betrübt vñnd anz
 sicht. Eben jetzt angeregter heilige Mann / vñnd wunderlich von GOTT erleuchtet / als
 ein anderer Bruder sagt / daß es gar verdrieslichen wurde gehalten werden vñnd seyn / so
 derjenige / welcher bittet / kein Andacht vñnd Trost solt vñnd köndt empfangen / oder doch
 irgnd ein andere Frucht seines Gebetts / hat geantwortet : [Wann du ein wenig
 Wein in einem Geschirz hättest / darbey die Hefen noch wären : würdest du deshalb
 das Geschirz zerbrechen / vñnd also den Wein mit der Hefen vermischen ? Dis wurde
 gar grob vñnd vngeschickt seyn. Achtest vñnd gedenktest du dich vñnwürdig zuseyn / daß du
 auch einen neuen Trost empfangest / sey vñnder dis mit der begnügt / die du jetzt schon
 hast / vñnd welche dich GOTT zubitten anreisset. Wie wann irgnd einer von Anfang
 der Welt her täglich so vil Trähern vergüsse / als vil ein Schüssel fassen köndt / wurde
 er auch mit also den Hümlischen Trost empfangen.] Ebenmeldter sagt auch zugleich /
 welcher ohn allen Verdienst gegen dem gemeinen Nutz ein grossen Hauffen Gelt bez
 getet / soll er sich nicht verwundern / wann ihm dis abgeschlagen würde : Also ist vil
 weniger zuerwundern / so wir sonderliche Gnaden von GOTT begerend / offermals
 Abschlagung haben vñnd gedulden : sondern vil mehr muß man sich dahin bemühen /
 daß wir vñn vnserer Vñnwürdigkeit demütiglichen halten / durch den Fleiß guter
 Werck vñnd stäten Embsigkeit / lechtlich etwas empfangen mögen. Er sagt weytter :
 [Wann du ein Gnad inn deinem Gebett vermerckest / so bitte / daß dieselbige gemehrt
 werde : So du nichts vernimmest / höre deshalb von dem Gebett nicht auff : Dann
 GOTT seynd auch angenam gewesen die Beyshar / welche ihm nach dem Gebott des
 Befehls geopffert werden.] Dann auch die Embsigkeit des Gebetts zubereiden / hat
 er diese Gleichnuß gebraucht : [Ein Baum / wann er jetzt gepflanzt ist / wächst nicht
 von stundan in die Höhe / vñnd wie wol er Blumen herfür bringet / so hat er doch nicht
 von stundan Frucht : so werden auch die Frücht / ob sie schon zeitig vñnd reiff / von allen Men
 schen nicht gefressen / sonder eines Theyls fressen vñnd verzehren die Schwein / Theyls
 auch verfaulen. Eben auff diese Weis / was kan für Frucht zu mir kommen / so ich hun
 dert Jar vñmb das Hümlische Reich bitte / so ich inn dem Gebett nicht bis zum Ende
 verharre.] Dises Bruder Egidius. Nämlich die Seel wirdt mit GOTT versöhnt /
 vñnd der Sünden entlediget / gleich als ein newgeplanter Baum / ist nicht alsbalde in
 der Andacht stark / vñnd so ers schon ist / so bringt er doch nicht von stundan gute Bez
 gerten / vñnd da er sie bringet / so thut er doch nicht alsbalde gute Frücht : vñnd ob er schon
 Frücht hat / so seynd doch dieselbigen gute Werck nicht alsbalde vollkommenlich / inn
 der Weis zuwirken : wann sie schon vollkommenlich / so erbawen sie doch nicht als
 balde andere auff zu der Ehr GOTTES / sondern werden durch anderer Laster vñn den
 Schweynen verzehret vñnd auffgefressen / werden verachtet / von den bösen Affecten vñnd
 Begierden zertretten / oder durch egne Laster (als durch eytle Ehr / oder durch Faul
 keit / oder Auffhörung oder Nachlassung) verfault / da sie einweders ihre Verdienst
 verlieren / oder doch der Fortschritt / Nutz vñnd Zunemmung. Derohalben muß man in
 dem Gebett verharren / damit es die Frucht erlange / welche wir wünschen vñnd begeren.
 Fürwar gleich wie eines guten Wercks / als fürnemlich des Gebetts Tugend ist / die
 Embsigkeit vñnd Verharrung : Dann gleich wie die Samen in das Erdrich geworf
 fen / je länger sie / wegen der grossen Kält Verhinderung / vñnder dem Erdrich verbor
 gen ligen / werden sie hernach desto länger / vñnd erwachsen reichlicher ober sich / dann
 sie haben desto seyffer vñnd fester eingewurzelt. Also wan das Gebett vilfältig gemehrt
 wirdt es mit desto grössern Gaben angethan vñnd belohnt werden. Abraham hat erst
 inn dem hundertsten Jar seines Alters / auß seiner Sara ein Kind erwartet / vñnd
 ihm geboren worden Isaac / der Sohn der Verheißung / in welches Samen alle Völ
 ker sollen gesegnet werden. Desgleichen auch Isaac / als er Verheißung empfangen
 wegen eines Kinds / so hat er jedoch lang vñnd vilmals GOTT gebetten / für sein vn
 frucht

Exod. 25.

Gleichnuß.

Granat. tom.
1. serm. de
temp. pag.
245.
Gleichnuß.
Exempel.

Comptuarium
 Stapletoni
 TVII
 22

fruchtbare Rebbecca/welche leztlich zwen Zwilling geboren/vnnd hat zweyerley Völk-
 er auß dem Leib herfür gebracht. Anna die Mutter Samuelis/was für ein lange Zeit
 ist sie vnfruchtbar gewesen? so hat sie doch leztlich durch vnd mit dem Gebett einen
 Sohn erlangt/einen heiligen Propheten. Elisabeth die Hausfraw Zacharie/ist bis
 in ihr lestes Alter vnfruchtbar gebliben/hat aber Johannem den Tauffer geboren/
 [Vnder allen/die von Weibern geboren seynd/ist nit auffgestanden/der grösser sey.]
 Dann auch Anna die Wittfraw/ist bis auff [vier vnd achtzig Jar ein Wittfraw blis-
 ben/die kam nimmermehr von dem Tempel/dienet GOTT mit Fasten/Betten/Tag
 vnd Nacht/] auff das sie leztlich den gebornen Messiam sehen/vmbfahen/vnnd zubes-
 kennen verdienet vnd gewirdiget ware.

Matth. 11.

Lucz 1.

Wir Menschen können der Ursach halben nichts grosses von GOTT erlangen/
 dann wir halten darfür/vnwürdig zuseyn im Gebett verharren/welchen schweren vnnd
 grossen Irthumb der H. Basilius also gestrafft hat: [Du sagst/ich hab oft gebettet/
 vnd doch nichts erlangt. Gänzlich dieweil du nit recht gebettet hast/als nämlich ein-
 weder zweyfflend/oder etwas anders thwend/oder die Ding/welche dir nit nutzlich was-
 ren/oder doch leztlich/hast du die Verharlichkeit nit darzu gethan. Welcher dem Ab-
 raham verheissen hat/das er ihm seinen Samen vermehren wölle/(vnd hat doch das
 selbig erst vber vil Jar hernach gethan) hat eben dises vns zugeben verheissen/was wir
 von ihm begeren werden/ob er schon dasselbig etwan vber vil Jar hernach nit gibt/was
 wir begeren. Derohalben so muß man in der Hoffnung vnd Gebett verharren/gleich
 wie Abraham gethan hat.] Vnd ein wenig hernach: [GOTT schenkt die Ding/so er
 geben wil/derohalben auff/das er vns darumben vil mehr zur Embsigkeit/im Gebett
 zumerharren/beruffe/das wir auch sollen verstehen/das es ein Gab GOTTES sey/vnd
 derohalben was vns gegeben/desto fleysiger bewahren: Dann was langsam erlange
 vnnd zuwegen gebracht wirdt/das wirdt desto fleysiger auff behalten. Salomon hat
 die Gab der Weisheit baldt erlangt/derowegen hat er dieselbige/dieweil er sie hinfür-
 siglich bewahret/auch baldt wider verlohren.] Dises der H. Basilius. Ganz tauge-
 lich vnd bequem/hat von diser Sach geschriben der H. Augustinus: [Lasse (sagt er)
 vngewiß/ob GOTT verleyhe vnd gebe/was du begerst. Was verleuerst du/wann du
 zu GOTT supplicierst vnd bittest/der du niemals gezweyffelt hast/das du das Heyl sol-
 lest verlieren/in dem du GOTT verlest? Dañ wer ist gewiß/das auch der Keyser nach
 sehe vnd verzehe? vnnd wirdt doch das Gelt verschwendet/die Meer überschiffet/das
 Ungewitter vnd Wasserwellen vber vnd auffgestanden/vnnd das der Todt soll geflo-
 hen werden/wirdt der Todt selbst auffgenommen. Dann auch so suppliciert vnnd bit-
 tet ein Mensch gegen dem andern/ohne zweyffel geschicht dises/dieweil ein zweyffel
 ist/zu oder was Endt dise her kommen: So seynd jedoch die Verheissungen CHRISTI
 gewiser/dann die Hersen der König.] Dises Augustinus.

Confit. mo-
 nast. cap. 2.Hom. 50. ex
 homil. ex.

Vnd gänzlich ohn allen zweyffel/wann vns das Heyl der Seelen/als wie des
 Leibs/also zu Hersen gienge:wann wir auch GOTT also wie die Welt liebten:wann
 vns der Fortschritte inn den Tugenden eben so wol belustiget/als die Copi vnnd Ubers-
 flus der zeitlichen Reichthumb:wann vnns die geistlichen Wollust also bekümmer-
 ten vnnd anfechten thäten/als die irdische:nicht kleiner wäre/sondern das noch mehr
 ist/vil grösser die Embsigkeit/Beharrung vnnd Innbrunst zubetten/durch wel-
 ches Fleys wir der Seelen Heyl prouidern/erlangen vnnd zuwegen bringen/seynd
 wir GOTT vil geheymet vnd freundlicher/nemmen in der Tugend hefftig zu/erlan-
 gen mehr Ubersflus der Gnaden/dann in dem irdischen zuerlangen vnser Arbeit vnd
 Fleys/Inbrunst vnd Wachtung seyn kan. Jesunder aber sihet vns darfür an/wir has-
 ben alle Zeit/auff das Gebett angewendet/verlohren/oder doch vil/oder das wir eben
 dasselbig Ding oft von GOTT wider begeren/ein grossen Verdrus vnnd Grawen ge-
 biert. Welcher Sachen Vnsug auß diser Gleichnuß erscheinen wirdt: Zugleich wie
 einer/der ein Königliches Schloß innen hat/so es von den Feinden belagert wirdt/
 wirdt für vntrew/für ein Verräther/vnd der schuldig gehalten wirdt an Königlicher
 Maiestat

Gleichnuß.

Bonauent. in
 diat. salutis,
 cap. 14.

A Berlegung/so ers nit von stundan dem König anzeygt / vnd Hülf begert / da er auch / wann er von dem König Hülf begert / dieselbig erwartete: Vil mehr aber / nach dem er Hülf vom König empfangen / er dasselbig verrieth / vnd den Feinden vbergebe: Also auch gang vnd gar / wann die Feind / eintweder sichtbar / (als da seynd die Welt / das Fleisch / vnd die Wollust derselbigen /) oder vsichtbar / (wie da seynd die bösen Gei- ster) die Seelen mit mancherley Versuchung belägern / (welche von GOTT empfan- gen / mit seinen mancherley Gaben vnd Gnaden / durch Gutthaten seiner Sacramen- ten / vnd der Kirchlichen Lehr / wol befestiget vnd vnderrichtet / zu GOTTES Dienst vnd Ehr wir behalten sollen / zugleich vns mit sÿr / als wie einer / der ein Lager verwahret / vñ sich selbst mit sÿm behütet) müssen wir dem König aller König / vnserm GOTT einen Botten des Gebetts / vñnd die Belägerung anzeigen. Wie der Königliche Prophet Dauid gethan / sprechend: [Die Versammlung der Boshafftigen hat mich vmbge- ben.] Vnd ob es wol GOTT auffsehen / von stundan Hülf zuschicken / müssen wir darumb von dem Gebett nit ablassen / sonder glauben dem / der gesagt hat: [GOTT aber ist getrew / vnd wirdt nicht gestadten / das wir versuche werden vber vnser Vermögen.] Desgleichen auch dises: [Erwarte des HERRN / halt dich männlich / sey getrost / vñnd laß dein Herz fest halten.] Letztlich ist zuuerhüten / das wir vns der empfangnen Gna- den nit mißbrauchen / vnd mit vnserer Faulheit / das ist / von dem Gebett ablassend / wel- ches zu Erhaltung der Gnaden nothwendig ist / den Feinden die Seel verrathen. Für- war vnser Gebett / ist gleichsam als wie ein Lauffer vñnd Bott / welches vnser Begier- den zu GOTT trägt.

Ein Lauffer aber oder Bott / vnangesehen das er fleysig vñnd geschwindt muß seyn / legt er derohalben andere Geschäfte auff die Seiten / vnd thut die Bürde von sich hinweg / ist geschickt in Verrichtung seines Geschäfts / zierlich vnd wol beredt sein Les- gation vnd Botschafft für zubringen / der muß auch / ob er wol schon Abschlagung ge- litten / ohn vnderlaß vnd vnflüchtig treiben vnd anhalten / allen möglichen Fleys / Mühe vnd Arbeit für wenden / bis das er sein Geschäfte verrichte: Also auch das Gebett / ohn- angesehen das es soll schnell vnd behendt seyn / derohalben von allen irdischen Sorgen frey / weyflüch gestellt / demütiglich für getragen / das muß wider vñnd abermals repe- tiert vnd widerholt werden / auch nit ehe von dem Betten ablassen / bis das es erhöret wirdt. Derohalben recht vnd billich / hat die H. Judith die Priester gestraffet / welche / da sie in fünf Tagen von GOTT nit hätten Hülf empfangen / haben sie ihñ den Fein- den die Statt zuübergaben fürgenommen / vnd gesprochen: [Was seydt doch ihr / die den HERRN versuchet? Solt ihr der Barmherzigkeit des HERRN ein Zeit sehen? vnd sÿm einen Tag nach ewerm Willen bestimmen?] Also thun alle diejenigen / welche / so sie baldt erhört werden / vom Betten abstehen. Aber der HERR hat vns ein Vnsug vnd Angelegenheit zubetten im Euangelio gelehrt / vnder diser Gleichnuß: [Die Freund- kommend bey der Nacht / das sie drey zu Lehen nemmen sollen /] vnd des vngerechten Richters / wie oben angezeygt ist. Also Jacob in dem Ringen mit dem Engel / welches nichts anders war / dann ein inbrünstiges Gebett zu GOTT / das Er von dem Bru- dern Esau solt erlediget werden / hat geschworen / [das er ihñ nicht entliesse / bis das er sÿn segnet: Vnd der Engel hat ihñ an demselbigen Orth gesegnet.] Nämlich [gleich wie die Väter (sagt Chrysostomus) die Sön etwas nachlässlichers lieben / als lang sie dieselbigen länger bey sich behalten / welche sie aber faul sehen / gebe sie fleysig Achtung / vnd verzeihen sÿnen zugeben /] vnd geben je zuweylen weniger / dann begert wirdt / das mit sie öfter bittend herwider kommen: [Also auch / so GOTT der HERR bisweylen auffsehen zuerhören / thut er das nit auß Neyd / wendet sich auch nicht von dir ab / son- der in dem ers länger verzeucht / wil er dich bey sÿm behalten /] oder er wil dir weniger geben / dann du begere hast / Vrsach geben / öfter durch das Gebett zuwider lauffen.

Dann auch so lehrt vns die Natur dise Embsigkeit vñnd Beharlichkeit des Ge- betts. [Dann zugleich wie der jenig das Gewinnet des Sirents nit erlange / welcher / ehe vnd dann er das Zyl erreycht / erligt: Also wirdt ein jeder der Frucht des Gebetts be- raubt /

Psalm. 25.

i. Corinth. 10.

Psalm. 26.

Gleichnuß.

Judith. 8.

Luce 11.

Gen. 32.

In homil. de profeta Eu- angelij.

Gleichnuß. Laurent. Iust. in lig. vita ca- pit. 9. de orat.

Comptuarium
Stapletoni
TVII
22

Gleichnuß. raubt/welcher in demselbigen nit vngelegen ist.] Vnd zugleich wie das Feuer / je mehr dasselbig zusammen gethan wirdt/je mehr es erhalten wirdt / vnd je mehr es Flammen von sich gibt/je vngestümmer es aufreisset: Also auch das Gemüch / also lang es bey sich selbst verbleiben wirdt/ im Gebett verharrend/ so brnt es nit allein fewriger / durch die Brunst der Lieb in sich selbst / sonder auch wirdt höher durch die Begierd zu GOTT erhöhet/derohalben so mehrt die Embsigkeit zubetten den Inbrunst des Gebetts. Weiter/wie langsamer auch GOTT seine Freund erhöhet/so vil mehr wil er/das sie sich vmb das Gebett verdienen. Daher dann der H. Gregorius spricht: [So vil desto mehr werden die Heyligen erhöhet zum Verdienst/wie baldt sie nicht erhöhet werden zum Gesüß/dann auß dem Aufschub wächst die Begierd.] Also auch Augustinus: [Wann GOTT bisweilen etwas langsamer gibt / so beleicht er seine Gaben/schlägt nicht ab/welche lang begeret werden/dieselben werden desto lieblicher vnd süßer erhalten/was aber geschwindt gegeben/wirdt veracht.] Der H. Apostel Paulus selbst / wider den Stachel des Todts / [drey mal den HERRN bittend/das ist/offter bittend/ auff das er von ihm hinweg genommen würde/] ist nit erhöhet worden / sondern hat zur Antwort empfangen: [Es ist dir genug mein Gnad/] daher H. der Paulus anklopfend verharren müssen/vnd ist ihm darzu noch nicht nach seinem Gelübd auffgethan worden. Wer seynd wir / das dieweil wir nicht erhöhet werden/wir von dem Gebett nachlassen? Der H. Hieronymus schreibt also von seiner selbst Embsigkeit vnd Fleiß im Betten: [Ich gedenck/als ich geschryen/das ich off den Tag vnd die Nacht zusammen knüpffe/auch nicht wöllen nachlassen/von den Streychen meines Hersens/ ehe dann käme / das der HERR gebietend/Thu vnd Stille.] Also hat auch der H. Antonius/als er lang vnd vil vor der Peynigung der Teuffel gebettet / vnd das er vber ein lange Zeit hernach von demselbigen erlöst gewesen/auffgeschryen: [Wo warest du / O guter IESV / wo warest du? Warumb bist du nicht von Anfang vorhanden gewesen / das du meine Wunden heylest?] Vnd es ist zu ihm ein Stimb geschehen/sprechend: [Antoni / ich war vorhanden. ich aber wartet zusehen deinen Streyt: Jesunder aber weil du manntlich strey tend nit nach gelassen/wil ich dir allzeit helfen.] Dergleichen wirdt schier auch von der H. Catharina von Senis gelesen/in ihrem Leben bey dem Curio. Vber dis ist ein herrliches vnd fürtreffliches Exempel / diser nothwendigen Beharlichkeit im Gebett/inn dem Büchlein / dessen Titul Pratum spirituale, Conon der Priester/da er zu dem Dienst des Lauffs bestellet war: Als er aber sahe/das er in dem Lauff der Weiber versucht wardt/da er auch schon also lang vnd vil erbettet / von diser Versuchung kondt er lediget werden/hat er wöllen weychen. Als er nun von dem Ort hat wöllen außgehen/ist ihm der H. Johannes der Lauffer entgegen gelauffen / vnd als er ihn drey mal auff den Nabel mit dem Zeychen des H. Creuzes zeychnete / sagt er ihm: Glaub mir Priester Conon / ich hab dich wöllen für disen Streyt mit einem Lohn verehren: Dieweil du aber nit wilt/so sihe / ich hab von dir disen Krieg hinweg genommen/es wirdt dich auch eini ges Weibs Anblick nit weytter beträben/du wirst aber des Lohns dises Wercks manglen. Dife Ding auß dem Prato spirituale. Welcher aber auß einem Kieselstein Feuer auff schlagen wil/ist nicht zufriden / das er nur einmal geschlagen hat/sondern schlägt mehr vnd abermaln / bis das er lestlich ein Fändlein aufschlägt: Also ein jetweder/welcher den HERRN bittet / vnd ob er schon nicht von stundan auff sein Gelübd nit erhöhet wirdt/verharre er doch/dann weil er verharret klopfend / wirdt er doch lestlichen seiner Bitt geweret werden. Derohalben auß dem/was der Psalmist saget: [Gelobet sey GOTT/der sein Gebett nit abgewendet hat / noch sein Barmhertzigkeit von mir/] folgt klärlich/das als lang GOTT dein Gebett nicht von dir hinweg nimbt / so wirdt er auch von dir sein Barmhertzigkeit nit abwenden. Das Argument vnd Anzeyg der zukünfftigen Barmhertzigkeit GOTTES / ist die Beharrung vnser Gebetts vnd entgegen.

Letzlich/die nothwendige Embsigkeit zubetten/oberwindet/heller als das Liecht/vnser Schwachheit vnd Krankheit selbstien. Dann zugleich wie ein Krancker/welcher kaum

Moral. in Iob.
lib. cap. 25.

De verb. Do-
minii serm. 1.

1. Corinth. 12.

In epist. ad Le-
tam.

In vita eius
per S. Athana-
sium apud Su-
rium, tom. 1.

Tom. 2. pag.
926.

Granat. in
sylua.

Gleichnuß.

Psalm. 65.

1. kaum auff den Füßen stehen mag/der bedarff einer stäten Nahrung / mit welcher er die Gleichnuß.
 2. strauchlenden Glider erhalte: Wie ein Blinder/welcher vber einen bösen vnd schweren
 3. Weg gehet/ eines stäten Führers bedarff: Wie ein Baum/der auff einen dürren Bo-
 4. den gepflanzt/bedarff stäts Wasser/darmit er besprenget werde / damit er Frucht bringe
 5. ge: Wie ein vnflätiger Orth/der auß sich selbst schädliche vnd vergiffte Dämpff läs-
 set/mit gutem Geruch zuerfüllen ist / demit derselbige nit Schaden gebäre: Wie auch
 ein Geschwür/mit seiner Brunst vnd His/das äußerste Fleisch nit anzündet/ mit kalten
 feuchtungen zukühlen ist. Eben auff dise Weis / die wir wegen des Standis der Na-
 tur schwach/durch die Begierden blind/auff den dürren Plan diser Welt gepflanzt/ei-
 nen stündenden Zunder der Sünden herumb tragend / mit dem Geschwür viler Sün-
 den bemackelt / müssen vnns mit stäten vnd embsigen Gebetten vnd Bittungen bey
 GOTT / gleich als dem allertauglichsten besten Medicament vnd Arzney zu solchen
 Vbeln gebrauchet. Derwegen so ist die Embsigkeit vnd Fleiß zubetten/eintweder auß
 dem Exempel vnd Mandat CHRISTI/oder auß Lehr vnd Gottesforcht der Heylig-
 en GOTTES/oder auß der Tugend des Gebetts selbst / oder auß dem Willen GOT-
 TES/der vns also vbet: oder auß mancherley vnsern Schwachheiten / oder zu vnserm
 grossen Gut vnd Verdienst/gänzlich allen vnd jeden nothwendig/nicht allein löb-
 lich vnd fruchtbarlich / so kan auff alle vnd jede Theyl dieses Orths ein Abtheilung ge-
 sehen. Von den Gebetten/in der Kirchen zunerrichten/haben wir
 in dem andern vnsern Promptuario, das ist/Catholischen Zeughaus/
 wider vnser Zeit Ketzer gesagt.

Auslegung des sechsten Theyls dieses
 Euangelij.

Dienet Gott mit Fasten vnd Betten.

Dies ist ein sitlicher Orth vnd Stell von dem Fasten / mit dem Gebett zu zufügen: Dergleichen hat dise heilige Wittib gethan: Also Fasten mit dem Gebett.
 auch Esdras/ da er das Volk auß der Gefängnuß inn sein Land wider Exempel.
 führen velt: [Wir haben (sagter) gefastet vnd gebettet / solches an vn- 1. Esd. 8.
 serm GOTT / vnd er höret vns / vnd es erschos vnns glücklich.] Die Kinder Israhel
 seynd zum ersten vnd andernmal von den Kindern Benjamin geschlagen worden / ob Iudith. 20.
 sie schon in einer guten Sach streiteten / bettend hernacher / vnd haben geweynet zu
 GOTT/vnd haben gefastet denselbigen Tag / vnd also haben sie dieselbigen vberwälti-
 gigt. Josaphat der König Juda/ als er gesehen/ das er von den Moabiten vnd Am- 2. Par. 20.
 moniten mit einem vnzähligen zusammengehaufften Kriegsheer gepeiniget vnd vmb-
 geben war / [stellet sein Angesicht zusuchen den HERREN / vnd ließ ein Fasten auß-
 rüffen/] vnd ein starcke Victori vñ Syg erlanget. Als Nehemias den König Artaxer-
 xen für die heilige Statt bitten velt/ damit die Mawren derselbigen widerumb möch-
 ten repariert vnd ersetzt werden/ sagt er von sich selbst: [Ich fastet vnd bettet vor Nehem. 1.
 GOTT dem Hüffel Daniel bittend vnd [bettend mit fasten/härin Kleyder vñ Aschen:]
 hat ein sonderbare Offenbarung empfangen/ von der Menschwerdung vnd Leyden
 CHRISTI. Also haben die Jünger des HERRN gethan: [Da nun dise dem HERRN Act. 13.
 dienet vnd fasteten/sprach der H. Geist zu ihnen. Sündert mir hinaus Paulum vnd
 Barnabam] vnd bald hernach: [Da fasteten sie vnd betteten vnd legten die Hand
 auff sie.] Herwiderumb als sie in vnderschiedliche Städt durch sonderliche Kirchen
 Priester beselten: [mit betten vnd mit fasten befolhen sie die dem HERRN. Daher Act. 14.
 sagt die Schrift: [Das Gebett ist gut/ mit fasten.] Dann zugleich wie ohne Speis Tobie 12.
 vnd Tranck ein vollkommenliche Erquickung des Leibs nit ist: Also ohne Fasten vnd Gleichnuß.
 Betten zusammen geknipft ist kein volkommlich Erlabung des Gemüts: vnd gleich wie
 die Speis Stärck bringt/ das Tranck die Speis mässigt / also streckt das Herz vnd 1. Cor. 4.
 vnd

Promptuarium
 Stapletoni
 TVII
 22